

Das Systemische Kolleg ist ein Weiterbildungsinstitut für Erwachsenenbildung.

Vorgeschichte

Das Systemische Kolleg ist hervorgegangen aus der langjährigen Arbeit der EOS, das heißt „Erlebnis **O**rientierte **S**elbsterfahrungsgruppe“ in der DDR.

Diese selbstorganisierte Therapiegruppe unter der Leitung der Theologinnen und Therapeutinnen Ulrike Beyer und Ilse Herzberg aus Westberlin, setzte sich aus ca.50 hochmotivierten Ärzten, Psychologen, kirchlichen Mitarbeitern und Menschen, die sich in die Friedens- und Umweltarbeit unter dem Dach der Evangelischen Kirche einbrachten, zusammen. Beide Theologinnen waren Therapeutinnen und Ilse Herzberg Supervisorin. In monatlichen und regelmäßigen Treffen über 1 bis 3 Tage und zweimal jährlich über 5 Tage, wurde eine Multiplikatorenweiterbildung mit Selbsterfahrung und Wissensvermittlung über Jahrzehnte aufgebaut. Ihre Friedensarbeit begannen die Therapeutinnen Ende der siebziger Jahre unter dem Dach der Evangelischen Kirche in Ostberlin, Leipzig; Magdeburg und Hirschluch. Durch die Seminartage 1986 mit Dr. Virginia Satir in Ostberlin und den Familientherapiekongreß in Prag 1987, bei dem V. Satir die Präsidentin war, entstanden durch Ulrike Beyers Initiative Kontakte zu Drs. Riki Prins-Booij und Drs. Klaas Prins aus Bergen/ Holland, die über Jahre bei Virginia Satir gelernt und mit ihr zusammengearbeitet hatten. Beide waren als Trainerpaar bereit, die Ausbildung einer Weiterbildungsgruppe in Ostberlin zu übernehmen, die aus der EOS-Arbeit hervorging.

Mit der Wende änderte sich in Deutschland die politische, berufliche, wirtschaftliche Situation. Das Diakonische Bildungswerk übernahm als Träger die Weiterbildung in Familientherapie. Unter der Leitung von Drs. Riki Prins-Booij und Drs. Klaas Prins (Institut für Persönlichkeitsentwicklung und Familientherapie Bergen Holland) wurden von 1991 bis 1993 die ersten Familientherapeutinnen und Therapeuten ausgebildet, an welcher ich teilnahm. Aus der EOS wurden 15 TeilnehmerInnen in den Weiterbildungskurs aufgenommen. Die EOS Gruppe löste sich 1990 auf.

Die Weiterbildung in Familientherapie begann 1991 und endete nach drei Jahren 1993. Der Weiterbildungsort war die Charité in Berlin.

Von 1993 bis 1997 wurde ein zweiter Kursus des Trainerpaares Prins mit 25 Teilnehmern geleitet. Neun Familientherapeuten begleiteten als Co- Teams diesen Kursus. Die Intensivweiterbildung zum Systemischen Supervisor unter der Leitung von Riki und Klaas Prins mündete in die Trainerweiterbildung, weitere zwei Jahre. 1997 hatte ich drei Berufsabschlüsse und ging ein weiteres Jahr in das Intensivtraining bei einem amerikanischen Trainer, der seit 18 Jahren erfolgreich im europäischen Raum Trainingskurse gibt.

1996 gründete ich meine eigene Praxis und im gleichen Jahr das Systemische Kolleg-Deutschland/Ost in Kooperation mit Frank Natho aus Halberstadt.

Institutsgeschichte

Nach dem Aufbau einer Beratungsstelle unter der Schirmherrschaft der AWO und dreijähriger Praxiserfahrung in der Beratungsstelle für „Familien in Not“ gründete am

1.6.1996 Erdmute Henning ihre Praxis für systemisches Arbeiten und Familientherapie in Dalldorf. Im September des gleichen Jahres erfolgte eine Kooperation mit dem FST Halberstadt. Aus der Praxis in Dalldorf und dem Büro in Halberstadt entstand das Konstrukt 'Systemisches Kolleg Deutschland/ Ost'. Mit dieser Institutsgründung begann die Weiterbildungstätigkeit in Dalldorf. Dieser, bei der Deutschen Gesellschaft für Familientherapie (DFS) akkreditierte Weiterbildungskurs, endete 2001 und damit die Kooperation mit dem FST. Der Name 'Systemisches Kolleg' ist seit dem der Institutsname. Am Systemischen Kolleg beginnt jährlich im Januar ein Weiterbildungskurs in Systemischer Beratung. Nach dem zweijährigen Weiterbildungsgang besteht die Möglichkeit eine Familientherapie-/Systemische Therapie oder Supervisionsweiterbildung anzuschließen.

Das Systemische Kolleg ist seit 2007 mit dem Weiterbildungsgang Systemische Beratung bei der DGSF akkreditiert.

Hauptarbeitsfelder

Weiterbildungskurse in Systemischer Beratung und Familientherapie

Weiterbildungskurse in Systemischer Supervision

Systemische Beratung,

Systemische Supervision,

Fortbildungen und Fortbildungsreihen in Systemischer Beratung

Coaching für Führungskräfte

Personalentwicklung

Kompetenzen, die mit den Weiterbildungen erworben werden:

Persönlichkeitswachstum und Kompetenzerweiterung im Arbeitsfeld (1 Jahr),

Weiterbildung in Systemischer Beratung (2 Jahre),

Weiterbildung in Systemischer Therapie/Familientherapie (3 Jahre),

Weiterbildung in Systemischer Supervision (2 Jahre)

Außerdem werden Fortbildungen für Wohlfahrtsverbände wie Caritas, ASD, Diakonie, Trägerwerk soziale Dienste, AWO, Paritätisches Bildungswerk, DRK in verschiedenen Bundesländern angeboten.

In der systemischen Praxis wird Beratung für Einzelpersonen, Paare, Familien, Teams und Gruppen angeboten. Systemische Supervision wird für Erzieher und Therapeuten in Kinderheimen gegeben, für Mitarbeiter in Beratungsstellen, für das Fachpersonal im klinischen Kontext (Kinder und Jugendpsychiatrie), für Mitarbeiter und Therapeuten in der Justizvollzugsanstalt und für Therapeuten, die mit Haftentlassenden arbeiten.

Arbeitsansatz

Die Arbeitsweise am Institut ist systemisch wachstumsorientiert ausgerichtet. Das heißt selbstwertstärkend und kommunikationsfördernd. Die aus der Familiengeschichte mitgegebenen und erworbenen Fähigkeiten, sowie das Potential des Menschen, die Aufgaben, die das Leben bereithält, sind Arbeitsgegenstand. Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer werden befähigt, die Anliegen ihrer Klienten auf den Punkt genau zu erfassen, kreativ und praxisnah umzusetzen. Dabei eröffnen sich neue Blickwinkel und Wahlmöglichkeiten. Lehren bedeutet am Institut, gemeinsam zu lernen und in jedem Einzelnen die Bereitschaft und Fähigkeit zu wecken, sich selber und seine Umwelt anerkennend, aufmerksam und achtsam zu erfahren.

Am Institut werden Einblicke in die psychotherapeutischen Schulen vermittelt, um die Entwicklung zu verstehen. Das Wachstumsmodell nach Dr. Virginia Satir bildet die Basis der Weiterbildung. Andere systemische Richtungen wie die strategische, strukturelle und konstruktivistische, werden in der Methodenvielfalt in die Weiterbildung integriert, um die Methoden klar zuordnen zu können.

Zu speziellen Themen werden Gastreferenten und Dozentinnen eingeladen.

Fachtage

Seit 2011, dem 15-jährigen Bestehen des Kollegs, wird jährlich ein Fachtag am 16. September durchgeführt.

Thema des ersten Fachtages war

„Den eigenen Weg finden“

Thema des 2. Fachtages war:

“Come together-unterstützende Zusammenarbeit auf Augenebene“

Thema des 3. Fachtages 2013:

„Einfluß der Herkunft – Die Mehrgenerationenperspetive“

Die Teilnehmerzahl bewegt sich zwischen 20 und 40 Personen.

Im Anschluß ist ein Institutsfest geplant.

Räumliche Gegebenheiten

Institut und Praxis befinden sich im eigenen Haus. Der ehemalige Bauernhof mit 3500 qm Garten und Parkmöglichkeit wurde 1996 zum Institut umgebaut. Die Privatwohnung ist getrennt vom Arbeitsbereich mit seperatem Eingang Im Erdgeschoß befindet sich neben dem großzügigen Eingangsbereich, der als

Wartebereich dient, die Praxis. Der Sanitärbereich hat zwei Toiletten. Eine Requisitenkammer steht für Arbeitsmaterialien zur Verfügung.

Im oberen Stockwerk wurde ein 8 x 8 Meter großer und 5 Meter hoher Kursraum ausgebaut. Dieser öffnet sich zum Garten nach Norden hin zu ebener Erde, das Haus ist in den Berg gebaut daher „Am Berge“. Eine großzügige Terrasse macht Lernen und Arbeiten unter freiem Himmel möglich, das wird gern genutzt. Vor dem Kursraum ist ein Küchentrakt installiert, in welchem die Kurssteilnehmer kochen und ihre Mahlzeiten einnehmen.

Ein Büro und vier Übernachtungszimmer sind ebenfalls im oberen Stockwerk. Ausbaufähig ist das Dachgeschoß für weitere Übernachtungsräume. Vor dem Institut bietet der Parkplatz Abstellmöglichkeit für Autos und Wohnmobile. Es ist nicht selten, daß Kursteilnehmer mit Wohnmobil anreisen.

Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist über die Bahnhöfe Oschersleben, Halberstadt und Magdeburg gegeben. Busverkehr ist möglich, doch eingeschränkt.

In der Regel werden Fahrgemeinschaften unter den Kurssteilnehmern gegründet.

Übernachtungen finden außerhalb in Pensionen und Hotels der Umgebung statt.

Die Lage des Instituts im Nordharzvorland im ländlichen Raum, bietet ideale Voraussetzungen für ein entspanntes Lernen und Arbeiten, weitab von Verkehrslärm.

Im Institut finden die Weiterbildungskurse statt, Supervisionen und Beratungspraxis, sowie Coaching.

Lehrende Weiterbildungen

Dr. Erdmute Henning, Dipl. agr. Ing

Hochschulpädagogin,

Familientherapeutin (DGSF)

Systemische Supervisorin (DGSF)

Lehrende Systemische Beratung (DGSF)

Lehrtherapeutin (DGSF)

Lehrsupervisorin (DGSF)

Psychotherapeutin (ECP, WCP)

Systemische Supervisorinnen

Angelika Otto

Diplomsozialpädagogin,
Familientherapeutin (DGSF)
Systemische Supervisorin

Simone Rawald

Diplomsozialpädagogin
Familientherapeutin (DGSF)
Systemische Supervisorin

Gastreferentinnen/ Gastreferenten

Dr. Regina Nause

Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie

Christel Pacho

Diplomsozialpädagogin, Familientherapeutin (DFS), Psychotherapeutin (ECP)

Dr. Friederike Burkhardt-Staudigel

Ärztin

Familientherapeutin (DGSF)
Lehrtherapeutin und Supervisorin (DGSF)
Organisationsberaterin

Schwerpunkt: arbeitet seit vielen Jahren sowohl in eigener Praxis mit psychisch und somatisch Erkrankten als auch in Organisationen als Coach und Teamentwicklerin (Mobbing-Prävention)

Dr. Marianne Dörfler

Diplombiologin, Autorin
Familientherapeutin
Stationärer Bereich für Mädchen mit Gewalterfahrungen

Brigitte Krause

Diplomsozialarbeiterin

Familientherapeutin

Systemische Supervisorin

Trainerin für systemisches Arbeiten

Atemtherapeutin

Barbara Lorenz

Diplompsychologin ,

Familientherapeutin

Verhaltenstherapeutin

Systemische Supervisorin

Wolfgang Herdзин

Diplompsychologe

Familintherapeut (DGSF)

Systemischer Supervisor (DGSF)

Lehrender Systemische Supervision

8. Besonderheiten des Kollegs

Die Lehrtätigkeit am Systemischen Kolleg zielt auf Persönlichkeitswachstum.

Lehrsatz, Erkenntnissatz nach Dr.V.Satir:

”I want to empower people, so that they can do their own work“.

Die Entscheidung Berlin oder Dalldorf, ich hatte 1995/96 noch meine Wohnung in Berlin und traf die Entscheidung für den günstigsten Standort zu Gunsten von Dalldorf, obgleich ich in Berlin ohne Werbung mehr Nachfrage hatte als in Sachsen Anhalt.

Die Entscheidung war richtig, wie sich später herausstellte. Ich brauche die Ruhe zum Arbeiten, das Dorf , die vertraute Umgebung, die Verbindung zur Natur, daher

bekomme ich meine Kraft. Das ist das Markenzeichen dieses Institutes. Entspannung und unabgelenktes Lernen, ich denke, das ist die Besonderheit.

Ich hatte in dem Arzt vor Ort in Gröningen einen für Therapie aufgeschlossenen Fachman an meiner Seite. Das war ein guter Start.

Die Vernetzung vor Ort hat mit der spezifischen Geschichte zu tun, die mit der Öffnung der Mauer und der Wiedervereinigung der beiden deutschen Teile einher ging und geht.

Meine ersten praktischen Arbeiten als Familientherapeutin fanden von 1992 bis 1995 in der Arztpraxis vor Ort in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinmediziner Horst Rönnebeck statt. Wöchentliche Gruppentherapien mit Gruppen, die eine Altersspanne von 18 bis 84 Jahre umfaßten und gegensätzlicher nicht sein konnten. Ehemalige SED: Funktionäre waren in einer Gruppe mit den neu amtierenden Vertretern des Neuen Forum und der rasch installierten Parteien nach westlichem Muster. Vor allem waren sogleich Lehrer in der neuen Ordnung angekommen und kranken an den Umstellungen.

Sucht, psychosomatische Erkrankungen, Gewalt in Familien, sexuelle Gewalt, politische Verstrickungen, Zugehörigkeit zur Staatssicherheit, Streß, Burn out, Mehrgenerationenkonflikte, das Spektrum war groß. Was alle verband war die Überforderung mit der Umstellung auf das neue System, die politischen Veränderungen im Land.

Parallel zu dieser Gruppenarbeit baute ich mit Kollegen unter dem Dach der AWO die Beratungsstelle „Familie in Not“ in der Nähe des Arbeitsamtes in Oschersleben, der Kreisstadt, auf und arbeitete 4 Jahre als Familientherapeutin mit Familien. Schließlich als Familientherapeutin in einer integrativen Kindertagesstätte. 1996 machte ich mich selbstständig in eigener Praxis in Dalldorf, am 1. Juni. Am 16. September gründete ich mit Frank Natho aus Halberstadt das Systemische Kolleg Deutschland/ Ost, ein Konstrukt, wie sich herausstellte.

Der erste Weiterbildungskurs startete mit 16 Kursteilnehmern 1997 und endete 2001.

Die Zusammenarbeit war wenig erfreulich, Rivalität, Konkurrenz und Mobbing. Schlimm. Ich stieg sofort aus, als der Kurs erstaunlich erfolgreich, doch mit enorm hohem Einsatz zu Ende war.

Parallel dazu baute ich meinen eigenen Weiterbildungskurs auf und trennte mich 2001 nach Abschluß des ersten Kurses von Frank Natho.

Seither beginnt in jedem Januar ein neuer Weiterbildungskurs in Systemischer Beratung und Familientherapie am Systemischen Kolleg, den Namen habe ich beibehalteneswar auch meine Idee, nur das „Deutschland/ Ost“ habe ich weggelassen.. Am 1. Februar 2014 beginnt Kurs 18.

Statistische Angaben zum Institut:

Weiterbildungskursus 1997 - 2001	16 Teilnehmende	14 weiblich 2 männlich
1998 - 2001	16	16 weiblich
1999 – 2001	12	12 weiblich
2000 – 2003	12	11 weiblich 1 männlich
2001 – 2004	12	12 weiblich
2002 – 2005	12	12 weiblich 1 männlich
2003 . 2006	10	10 weiblich
2004 – 2007	12	12 weiblich
2005 – 2008	12	12 weiblich
2006 – 2009	13	10 weiblich 3 männlich
2007 – 2010	14	12 weiblich 2 männlich
2008 – 2011	14	13 weiblich 1 männlich
2009 – 2012	12	12 weiblich
2010 – 2013	12	9 weiblich 3 männlich
2011 - 2014	10	10 weiblich
2012 – 2015	9	9 weiblich
2013 – 2016	12	10 weiblich 2 männlich

Kooperationen

Lehrauftrag mit Wolfgang Herdizin für Fernuniversität

Hagen Kurs Verhaltenstherapie 1993

Lehrtätigkeit mit FST Halberstadt Frank Natho 1997 bis 2001

Lehrtätigkeit am BSB Radevormwald André Böhlig NRW 2004 bis 2007

Lehrtätigkeit mit Institut Krisensicher Jena Heinz Bächer 2007 bis 2008

Lehrauftrag an der Fachschule Magdeburg 2009